

Theologisches Literaturblatt.

Unter Mitwirkung
zahlreicher Vertreter kirchlicher Wissenschaft und Praxis

herausgegeben von

Dr. theol. Hölscher

in Verbindung mit

Konsistorialrat Prof. D. Klostermann in Kiel, Konsistorialrat Prof. D. Haussleiter in Greifswald,
Prof. D. Walther in Rostock, Prof. D. Ihmels in Leipzig, Prof. D. Althaus in Göttingen.

Nr. 39.

Leipzig, 28. September 1906.

XXVII. Jahrgang.

Erscheint jeden Freitag. — Abonnementspreis jährlich 10 M. — Insertionsgebühr pr. gesp. Petitzeile 30 J. — Expedition: Königsstrasse 13.

„Die Kultur der Gegenwart.“ III.
Nowack, Wilhelm, Die kleinen Propheten.
Renschel, Dr. phil. Karl, Die deutschen Weltgerichtsspiele des Mittelalters und der Reformationszeit.

Müller, Dr. Johannes, Von den Quellen des Lebens.
Kolde, D. Th., Die Anfänge einer katholischen Gemeinde in Erlangen.
Groser, Thomas, Aus den Tiefen der heiligen Schrift.

Neueste theologische Literatur.
Zeitschriften.
Verschiedenes.

Um ungesäumte Erneuerung des Abonnements ersucht die Verlagshandlung.

„Die Kultur der Gegenwart.“

Von Professor R. H. Grützmacher-Rostock.

III.

Auch die Einleitung in die systematische Theologie ist in Tröltchs Hände gelegt, der sie in einem Aufsätze unter dem Titel: „Wesen der Religion und der Religionswissenschaft“ (S. 467—491) behandelt. Er gibt in der Hauptsache eine kritische Uebersicht über die verschiedenen Richtungen der Religionsphilosophie und knüpft daran einige Bemerkungen über das Wesen der Religion, über Religionspsychologie, Erkenntnistheorie, Geschichtsphilosophie und Metaphysik der Religion. Trotz der prinzipiellen Distanz, in der wir uns auch hier zu Tröltch befinden, begegnen doch eine Reihe von Thesen, die im Unterschiede von der Altritschlschen Behandlung der Religion alle Anhänger der Metaphysik und Gegner des Dualismus von Glauben und Wissen zur Zustimmung bewegen werden.

Die „Christlich-Protestantische Dogmatik“ wird von Herrmann behandelt (S. 583—632), und zwar in der Weise, dass zwei Drittel der Geschichte der Dogmatik gewidmet sind und ein Drittel über „die gegenwärtige Aufgabe einer kirchlichen Theologie des Protestantismus“ handelt. Aus dem ersten Teile ist interessant und wohl auch zutreffend die Beobachtung: „Ritschl bleibt in seiner prinzipiellen Stellung doch schliesslich mehr im Banne der orthodoxen Gewohnheit, als die Erlanger Lutheraner“ (S. 613). Im zweiten Teil entwickelt Herrmann mit unermüdlicher Frische und der immer gleichen temperamentvollen Polemik nach Rechts und Links die Forderung einer Theologie, die uns immer wieder nicht nur als die radikalste Beseitigung der ganzen bisherigen systematischen Theologie, sondern auch des objektiven geschichtlichen Christentums erscheint. Die ganze Abhandlung trägt völlig einseitig den in der theologischen Wissenschaft stark isolierten Typus der Herrmannschen Theologie und ist darum an dieser Stelle ganz ungeeignet, wo doch ein Ueberblick über eine weitere Kreise beherrschende Anschauung von der evangelischen Dogmatik gegeben werden sollte.

Streng in den Rahmen des Bandes fügt sich dagegen die „Christlich-Protestantische Ethik“ von Reinhold Seeberg (633—677) ein. Man spürt, dass der Stoff gerade für den vorliegenden Zweck frisch bereitgestellt und geformt ist. Das gilt von seiner Abgrenzung, seinem Inhalt wie seiner Formulierung. Eine knappe historische und systematische Einleitung geht voran (S. 633—646). Dann wird das System der Ethik in drei Hauptabschnitten durchgeführt: I. Entstehung und Inhalt, II. Entfaltung und Bewahrung, III. Be-

wahrung und Durchführung der christlichen Sittlichkeit in den Formen der menschlichen Gemeinschaft. Jeder Satz gleicht dem Anschlagen einer Tonreihe, von dem zwar nur der erste zum Ausklingen kommt, dem geübten Ohre aber die ganze Skala in den Sinn ruft. Da sich Seeberg zum ersten Male in der Öffentlichkeit über das ganze Gebiet der Ethik ausspricht, können seine Ausführungen auf doppeltes Interesse rechnen. Unter dem Gesichtspunkte der Erweiterung seiner Kenntnisse der zeitgenössischen Theologie wird Seebergs Ethik dem theologischen Leser weitaus das Meiste bringen. Aber auch an innerer Förderung und Klärung des ihm übertragenen Gebietes leistet Seeberg das Beste. Die in der Ethik sich so leicht breit machende Erbaulichkeit und Verschwonnenheit fehlt ganz. Und das ist vornehmlich dem Anschlusse an die formalen Erkenntnisse der verwandten philosophischen Disziplinen zu danken; das törichte Gerede, als vermöge z. B. die Psychologie der Theologie nichts zu bieten, empfängt hier durch ihre vielfache tatsächliche Verwendung die beste Widerlegung. Diese Bewegung in streng modernen wissenschaftlichen Geleisen hindert aber keineswegs daran, dass ihr Ausgangspunkt und Ziel in der biblisch-lutherischen Gedankenwelt liegt. Sie ist zwar nirgends äusserlich und aufdringlich durch Bibelzitate und ein Pochen auf die „Theologie der Reformatoren“ indiziert; Ausführungen aber wie etwa die über die Sünde, Glaube und Liebe, die Tugend der Kirchlichkeit bezeugen sie inhaltlich genugsam. Handelte es sich um eine Einzelrezension, so hätten wir einige Fragen und Einreden wie z. B. über den Begriff der praktischen Vernunft, die Kollision der Pflichten, auf dem Herzen; hier aber, wo es nur auf die Wiedergabe des Gesamteindruckes ankommt, ist allein dankbare Zustimmung und freudige Empfehlung am Platze.

Eine gewisse Enttäuschung hat uns Wilhelm Fabers Bearbeitung der „Christlich-Protestantischen Praktischen Theologie“ (S. 678—708) bereitet. Sie beweist, dass man ein ausgezeichnete Prediger und praktischer Kirchenmann sein und doch die wissenschaftliche Technik nicht in vollem Umfange beherrschen kann. Statt einer strengen prinzipiellen Behandlung seines Gebietes bietet Faber einzelne Beobachtungen und Regeln in loser Aufeinanderfolge, die oft geistvoll und bedeutend, mehrfach aber auch recht trivial sind. In die „Kultur der Gegenwart“ gehört ein solcher Satz wie der folgende nicht einmal als Nebenbemerkung: „Hierzu sei nebenher bemerkt, dass man, wenn niedriger gestellte oder arme Leute eine leibliche Erquickung anbieten, diese, wenn irgend möglich, nicht ablehnen soll“ (S. 702).

Zum Schlusse kommt noch H. J. Holtzmann mit „Die

Zukunftsaufgaben der Religion und der Religionswissenschaft“ (S. 709—728) zu Worte. Warum man gerade bei ihm das Charisma der Prophetie vermutet hat, wird nicht bloss dem Referenten unerfindlich sein; jedenfalls kann man, auch ohne Prophet zu sein, sagen, dass seine Ausführungen wenig Tiefsinn verraten, und sich kaum jemand diese Wege weisen lassen wird.

Ueberhaupt müssen wir zum Schlusse noch mit aller Deutlichkeit unser Befremden über die überaus einseitige Auswahl der Mitarbeiter aus einem ganz bestimmten Theologenkreise zum Ausdruck bringen. Es ist nicht unsere Aufgabe, die kirchenpolitischen Motive und Ziele aufzudecken, die dabei etwa mitspielen könnten. Wohl aber müssen wir sagen, dass eine derartige Bevorzugung der kritisch-liberalen und Zurücksetzung der positiven Theologie entweder auf eine so unerlaubte Unkenntnis der gegenwärtigen Verhältnisse in der wissenschaftlichen Theologie, oder auf ein solches Mass eingegangenen Parteifanatismus zurückgeht, dass in beiden Fällen die Fähigkeit, einen solchen Band zusammenzustellen, der die theologische Lage als Ausschnitt aus der Kultur der Gegenwart darstellen sollte, nicht vorlag. Vergleicht man die Leistung des einzigen positiven Theologen, der für ein wichtigeres und prinzipielleres Gebiet herangezogen wurde, diejenige Seebergs, mit denen der anderen, so kann man wahrlich nicht behaupten, dass eine umfassendere Berücksichtigung der positiven Theologie das wissenschaftliche Niveau herabgestimmt hätte. So aber wird es unsere Pflicht sein, alle theologischen wie aussertheologischen Kreise darauf hinzuweisen, dass sie aus dem vorliegenden Bande zwar eine bestimmte Schultheologie kennen lernen können, nicht aber die gesamte Theologie, wie sie erfreulicherweise wieder ein integrierender Bestandteil unserer gegenwärtigen Kultur geworden ist.

Nowack, Wilhelm (o. Prof. d. Theol. in Strassburg i. E.), Die kleinen Propheten übersetzt und erklärt. Zweite Auflage. (Handkommentar zum Alten Testament. In Verbindung mit anderen Fachgelehrten herausgegeben. III. Abteilung. 4. Band.) Göttingen 1903, Vandenhoeck & Ruprecht (446 S. gr. 8). 8 Mk.

Durch Wellhausens Kleine Propheten ist die Arbeit an dem Dodekapropheten mächtig gefördert worden, und es kann nicht anders sein, als dass sein Buch namentlich in den seiner Anschauung nahestehenden Kreisen seine Einflüsse zeigt. Das ist auch in Nowacks Kommentar weithin der Fall. Doch bringt Nowack ausserdem eine vollständige Uebersicht über die übrige Literatur mit, die sorgfältig verwertet ist, so dass sein Buch als sehr geeignet für die Einführung in das Studium der Kleinen Propheten zu gelten hat, wofür ein Ausdruck die 1904 erschienene zweite Auflage ist. So empfehle ich es auch unseren Kreisen durchaus.

Zwischen beiden Auflagen liegt das Erscheinen von Sievers' Metrischen Studien, die auch für die Metrik des Dodekapropheten bedentsam sind. Mir scheint, dass Sievers bei den Theologen noch zu wenig Anerkennung gefunden hat. Gewiss muss das Neue vorsichtig aufgenommen werden, namentlich wenn es aus ganz anderem Fachkreise herrührt; doch die Ausführungen über Rhythmik und Metrik bei Sievers sind für alle Nichtmetriker höchst dankenswert, und ihre Anwendung auf das Hebräische ist in der Hauptsache so wohlbegründet, dass sie sich früher oder später doch Bahn brechen wird. Nowack ist von der Existenz von Metrik und Strophik im Dodekapropheten auch überzeugt. Für eine neue Auflage empfiehlt es sich aber, die metrischen Gesetze klarer herauszuarbeiten und darzustellen. Vor allem deutlich können sie durch gegliederten Druck gemacht werden, den ich wünschen möchte, wo die Sache deutlich ist. Wohl ist nicht überall möglich, Strophenbau nachzuweisen, und dann ist es weiterhin viel besser, in Prosa zu drucken, als ihn künstlich zu erzwingen; doch weite Strecken des Textes kann man schon jetzt metrisch aufteilen und soll es dann tun. Textkritisch liefert ja die Anwendung metrischer Grundsätze reiche Ausbeute.

Gern läse man in der Einleitung eine Uebersicht über das

Verhältnis der Texte, also der Masora zu den Versionen und dieser zueinander. Namentlich das wichtige Verhältnis zwischen Septuaginta und Peschitto kommt hier in Frage. Natürlich kann es nur durch Einzelbeobachtung gefunden werden und ist von Fall zu Fall oft verschieden, aber Hauptmerkmale sind doch vorhanden, und sie wären übersichtlich vorzustellen. Wir müssen wenigstens annähernd das Ziel erstreben, die Textkritik auf die Einsicht in das Verhältnis der Texte zu begründen. Und dies zu erkennen, dazu sind eben Kommentarwerke vor allem mit berufen, weil sie für einzelne Bücher die Texte vollständig durchgeprüft haben. Platz dafür kann gewonnen werden, wenn die Inhaltsangaben der Kapitel wegfallen oder stark verkürzt erscheinen, sie sind schon wegen der beigegebenen Uebersetzung unserem Kommentare entbehrllich.

Die Reihenfolge der zwölf im Hebräischen zu befolgen, halte ich nicht für dienlich und empfehle Wellhausens chronologische Gruppierung. Freilich ist diese bei den späteren Propheten Joel, Obadja, Jona schwer festzustellen; doch wird der Nachteil einiger Unsicherheit durch den Vorteil einer Uebersicht über die Entwicklung des Prophetentums reichlich aufgewogen, die wir hier durch mehrere Jahrhunderte beobachten können. Der religionsgeschichtliche Ueberblick wird erleichtert und der literaturgeschichtliche betont. Für beide Zwecke wäre eine Skizze über Religion und Literatur kurz vor Amos wünschenswert. Die alte Religion denkt sich auch Nowack, glaube ich, zu niedrig. Man muss sie nach den schon früher erreichten Höhepunkten (Mose, Samuel, Jahvequelle, Elia), nicht nach dem Durchschnitt der Masse beurteilen. Der Dekalog mit dem Bilderverbot ist gewiss mosaïsch, Hosea schuf hier nichts absolut Neues (gegen Nowack S. 7. 19. 54), sondern griff Moses Ideen wieder auf; er hat den Dekalog gewiss gekannt (Hos. 4, 2; 12, 10). Literarisch verdient das Verhältnis der Elohimquelle zu Hosea und Micha grössere Beachtung, als Nowack zugibt; es zeigt uns ein wertvolles Stück Literaturgeschichte. Aehnlich liegt die Sache zwischen Jesaja und Micha.

Zum Schluss noch einige Einzelbemerkungen zu Hosea und Micha. Dass Hosea sein Buch nicht selbst zusammengestellt habe, ist recht fraglich. Dass Kap. 2 nicht ursprünglich zwischen Kap. 1 und Kap. 3 stand (S. 17), bestreite ich auch jetzt noch. Die Drohpredigt 2, 4—7. 10—15 passt nur hinter Kap. 1, da sie an Kap. 1 anknüpft, und die eingeflochtenen Verheissungen V. 8 f. 16—18. 21 ff. sind so dicht in das ganze Bild verflochten, dass man sie nicht loslösen kann. Jezreel und Ruchama und Ammi (V. 24 f.) sind nur aus Kap. 1 verständlich. Nowack denkt übrigens über die Echtheit von 2, 8 f. 16 f. und besonders V. 21 ff. jetzt günstiger als in der ersten Auflage. — In dem Abschnitt Hos. 5, 8—6, 6, der zusammengehört, denn V. 8 f. ist neuer Anfang, nicht Schluss zu V. 1—7, darf man Juda nicht beseitigen. Gegen Judas ursprüngliche Erwähnung in Kap. 1, 7; 2, 1—3; 4, 15 a; 5, 5 b; 6, 11 a; 8, 14 erheben sich begründete Bedenken teils sachlicher, teils metrischer Art, nicht aber in Kap. 5, 8—6, 6. Juda hier überall durch Israel zu ersetzen, ist unerlaubt; vielmehr setzt der Abschnitt für Ephraim und Juda eine Verbindung voraus, vielleicht mit Assur (5, 13; 10, 6 l. מלכי רב n. Müller) gegen Damaskus, das vor dem syrisch-ephraimäischen Kriege Ephraim feind war (Jes. 9, 10 f.); daher bedroht Hosea auch Juda mit. — In Kap. 11 die Verheissung (V. 9 ff.) zu entfernen, scheint mir (mit Oettli) der Stelle das Herz herauszubrechen. Dass Hosea eine Zukunftshoffnung hat, erkennt Nowack an (Kap. 2, 21 ff.; Kap. 14). Gerade von Kap. 11 an aber schlägt sie im zweiten Teil (Kap. 4—14) durch (vgl. Kap. 11, 7 ff.; 12, 10 f. 13 f.; 14, 2 ff.). 11, 1—6 bringt die Drohung, die mit V. 6 (וְאָכַל בְּמִבְצָרָהּ Wellh.) zum Abschluss gelangt ist. Mit V. 7 ist nicht viel anzufangen wegen des zerstörten Textes, doch liegt vielleicht schon hier die Wendung. Ich vermute V. 7 עָמִי נִלְאָה מִמְּשִׁבֵּתָיו (Oettli) und dann weiter אֵל אֱלֹהֵי יִשְׂרָאֵל הָאֱלֹהִים אָרָם (LXX ο θεος εστιν = אל אלהי) Mein Volk ist müde wegen seiner Abtrünnigkeit, „Gott“ ruft es mich an (vgl. 8, 2 לִי יוֹעֵקֵי אֱלֹהֵי); sollte ich ablassen, Erbarmen zu üben? Dann ist schon das erste

איך (V. 8a) verneinende Frage: Wie könnte ich? Das Tetrastich V. 9 endet schon aus metrischen Gründen mit אבויא (Nowack), so dass בעירי zum Folgenden gehört; für אבויא vermutet Nowack glücklich ארם, und richtig deutet er קירש als frei von menschlichen Unvollkommenheiten. Als Gott, als heilig kann Jahve vergeben, was kein Mensch kann. Wie V. 10a (von בעירי an) zu heilen ist, weiss ich nicht. — Kap. 12, 4b—7 hält Nowack noch immer für unecht. Dagegen spricht schon der klare Strophenbau, der zwei dreihebige Tetrastichen erkennen lässt, V. 4—5a und V. 5b. 7; Nowack lässt V. 4a völlig in der Luft hängen. Ausserdem ist die Reihenfolge der Ereignisse nach der ursprünglichen Elohimquelle erzählt, die ein Glossator schwerlich noch gekannt hätte. Endlich ergibt nur V. 4—7, nicht V. 4a, einen Gedanken (vgl. meine Geschichtsbetrachtung S. 18 ff.). Nur V. 6. 7b β ist als störend auszuscheiden. V. 8—10 ist zusammenhängende Kina. V. 13f. gehört daher nicht vor V. 10 (so ich früher), sondern nach V. 11, wo das Thema der Prophetie (V. 13) eingeleitet wird; V. 11. 13. 14 sind je dreigliedrig. Unechtheit (Nowack) ist auch für V. 13f. unbegreiflich.

Mi. 1, 2—5a streichen (Nowack), heisst dem Buche den Kopf nehmen; eher könnte man gegen V. 5b Bedenken haben. Kap. 1, 7: das alte Lakisch ist wohl nicht Umm Lakis, sondern Tell el Chasi. — Kap. 2, 1b—3 ירם לאל ירם heisst: Denn Gottes ist (Gott verfallen?) ihre Hand. Kap. 2, 5b gehört vielleicht (Peš.) zu V. 6a. 2, 7a könnte statt האביר ein האביר in Betracht kommen: Vernichten [will man] Jakobs Haus? — Das Verhältnis von Mi. 4, 1—4 zu Jes. 2, 2—4 ist ja unstritten. Die bessere Textgestalt trägt gar nichts zur Entscheidung aus (gegen Nowack). Jes. 2, 2—4 steht jetzt in einer Lücke, in der ursprünglich wahrscheinlich Jes. 6 gestanden hat. Aber die abrupte Stellung von Jes. 2, 2—4 begründet doch nicht die Unechtheit für Jesaja; der grossartige Ausblick ist seiner würdig und hat in seiner weltgeschichtlichen Betrachtungsweise sein Motiv; der Schlusssatz Mi. 4, 4b ist jesaianisch (Jes. 1, 20). בארירי הימים (Jes. 2, 2; Mi. 4, 1) ist nicht jung (Staerk), sondern alt (Gen. 49, 1; Num. 24, 14). So wird Jesaja der Verfasser sein, Micha könnte die Weissagung aufgenommen haben. — Mi. 5, 1—3 Micha, der von Jesaja (Jes. 7, 14) abhängt, abzusprechen, besteht wirklich kein Grund. Kap. 5, 4b. 5a zerreisst den Zusammenhang von V. 4a u. 5b; dort fällt Israel in Assur ein, hier Assur in Israel. V. 4a u. 5b ist echt. — Mi. 6, 1—8 kann sehr wohl von Micha sein, der bis in Hizkias Zeit lebte. Denn das älteste Deuteronomium, dessen Geist in Mi. 6, 1—8 spürbar ist, darf man bis in Hizkias Zeit hinaufrücken.

Lic. Dr. O. Procksch.

Reuschel, Dr. phil. Karl (Oberlehrer am Realgymnasium Dreikönigsschule, Privatdozent an der Kgl. Sächs. Techn. Hochschule zu Dresden), *Die deutschen Weltgerichtsspiele des Mittelalters und der Reformationszeit. Eine literarhistorische Untersuchung.* Nebst dem Abdruck des Luzerner „Antichrist“ von 1549. (Teutonia, Arbeiten zur german. Philologie, hrsg. von Dr. phil. W. Uhl, ao. Professor an der Albertus-Universität zu Königsberg i. Pr.) Leipzig 1906, Eduard Avenarius (XIII, 356 S. gr. 8). 12 Mk.

Das bestimmte oder unbestimmte Gefühl, einer zu Ende gehenden Periode anzugehören, lässt die eschatologische Literatur erstarken. Nun auch auf nichttheologischer Seite. Da begegnet uns das angezeigte Werk von K. Reuschel. Nach einer kurzen Einführung in Interesse und Plan des Buches behandelt der Verf. 1. die dramatischen Gestaltungen des Gleichnisses von den zehn Jungfrauen, 2. die Antichristspiele, 3. die eigentlichen Weltgerichtsdramen. Im ersten Abschnitt erfährt neben etwa einem Dutzend anderer das Spiel von den klugen und törichten Jungfrauen aus dem Jahre 1321 besondere Berücksichtigung, im zweiten des Endchristen Fastnacht und das Luzerner Antichristspiel vom Jahre 1549. Im dritten Teile werden namentlich dem Donaueschingen-Rheinauer Typus sowie dem Freiburger Weltgerichtsspiele und seiner (angenommenen) Bearbeitung durch Hans Sachs eingehende literar-

historische Untersuchungen gewidmet und noch andere dramatische Gestaltungen des Weltgerichts aus der Reformationszeit besprochen. Schliesslich wird nach der Wirkung dieser eschatologischen Stücke gefragt und ihren Beziehungen zur bildenden Kunst nachgegangen. Als Anhang ist beigegeben das Luzerner 5290 Verse lange Antichristspielungeheuer des Z. Bletz vom Jahre 1549 nebst Rollen- und Spielerverzeichnis.

Wie schon der Untertitel sagt („Eine literarhistorische Untersuchung“), hat den Verf. ein philologisches, germanistisches Interesse bei seiner Arbeit geleitet. Es kommt ihm in erster Linie darauf an, die Textverhältnisse der Handschriften ins Klare zu bringen, die Abhängigkeit oder Selbständigkeit der Dichter zu beleuchten, die Mundart der Spiele festzustellen, ihre Verbreitung, die Wanderungen und Wandlungen ihrer Urformen. Dabei ist eine grosse Menge Stoff in Quelle und Bearbeitung herangezogen und gründlich durchdacht worden. Was freilich der Verf. hier sagt, das vermag in den meisten Fällen der Rezensent nicht nachzuprüfen, das könnte nur ein zweiter Bearbeiter des Stoffes; aber auch ein solcher müsste, wie der Verf., eine unumgängliche Subjektivität bekennen. Eine zweite Schwierigkeit literarhistorischer Schriftstellerei besteht in der rechten Verbindung von Wiedergabe der Stoffe und ihrer Kritik. Das Dilemma heisst hier: entweder Wiederholung der Fabel bei der Beurteilung oder Unterbrechung der Darstellung durch Kritik. Der Verf. hat vorzugsweise das zweite gewählt und dadurch zwar Wiederholungen im allgemeinen vermieden, aber fast überall den Zusammenhang unterbrochen. Das erschwert das Lesen. Aber dieses Buch ist auch gar nicht zum „lesen“, sondern zum studieren, und ich denke, man tut dem Verf. kein Unrecht, sondern ehrt sein Buch, wenn man es als eine notwendige Vorarbeit für eine kulturgeschichtliche Gesamtdarstellung bezeichnet oder, sagen wir gleich bestimmter: für die Erforschung der Geschichte christlicher Frömmigkeit. Und so hat der Verf. auch der Theologie einen dankenswerten Dienst getan. Dies um so mehr, als er einmal selbst das kultur- und kirchengeschichtliche Moment als das wichtigste Stück dieser Literatur ansieht (S. VIII. 190) und dann auch ein für einen Germanisten hohes Mass von christlicher Pietät bekundet. Es seien kurz vier Punkte angeführt, die wir Reuschels Buche als theologischen Gewinn entnehmen: 1. der enge Traditionszusammenhang des mittelalterlichen Geisteslebens (bes. S. 20. 142), 2. die Verminderung der Weltgerichtsspiele durch die Reformation mit Ausnahme des biblisch begründeten Zehnjungfrauen-spieles (S. 5. 160), 3. die Wirkung der Reformation auf das katholische geistliche Drama, das sich nun auch biblisch färbt (namentlich deutlich im Luzerner Antichristspiel; S. 167. 211), 4. die oft erschütternden Wirkungen der eschatologischen Stücke (doch unterschätzt der Verf. den Eindruck der Antichristspiele) und die Beziehungen zur bildenden Kunst (S. 190 ff.). Der letztere Punkt ist freilich nicht erschöpfend behandelt, doch beansprucht der Verf. das wohl auch gar nicht.

Zum Schluss noch ein paar Kleinigkeiten. Zunächst einiges zum Antichrist. Wenn Reuschel S. 39 sagt, die Verführungsmittel des Antichrists schrumpften beinahe in allen Bearbeitungen seit dem 13. Jahrhundert auf eins zusammen, nämlich auf Geld und Gut, so ist das nicht richtig. Vielmehr bleiben es bis zur Reformation ständig vier oder fünf modi persecutionis (vgl. meinen „Antichrist“ S. 18 ff.). — Sehr ansprechend ist die Vermutung, „des Endchristen Fastnacht“ sei nur ein Bruchstück (S. 42). Damit fallen meines Erachtens alle Schwierigkeiten, die dieses merkwürdige Stück drücken. — Die S. 73 besprochenen und S. 237 im Luzerner Antichristspiel abgedruckten seltsamen Ausmalungen der Geburtsgeschichte des Antichrists stehen in keiner kirchlich gültigen Antichristiade, sie sind gewissermassen apokryph und wurden schon von Mich. Franc. de Insulis als solche bezeichnet („Antichrist“ S. 79). Das ist auf S. 80 berichtend und ergänzend hinzuzufügen, wo von den Quellen dieses Antichrist-spieles die Rede ist. — Den Ausdruck „Affe Christi“ für Antichrist (S. 35) vermag ich das erstemal bei Ph. Nicolai, regnum Christi 1597, p. 147, nachzuweisen; er ist aber sicher noch

älter. — Zu S. 113, Anm. 1 wäre wohl ein Hinweis auf Luthers Tesseradecas berechtigt. — Bei dem Lobpreis in der Luzerner Handschrift auf S. 140 möchte ich darauf aufmerksam machen, dass er dem Lobgesang der Männer im feurigen Ofen (griech. Danielbuch Kap. 3) fast wörtlich nachgebildet ist und allgemein bekannt war durch seine Aufnahme in das Missale Romanum, das ihn für Kinderbegräbnisse vorschreibt.

Leipzig.

Lic. Dr. Hans Preuss.

Müller, Dr. Johannes, Von den Quellen des Lebens. Sieben Aufsätze. München 1905, C. H. Beck (Oskar Beck) (VIII, 364 S. gr. 8). 3 Mk.

Diese sieben Aufsätze des bekannten Verf.s wollen zunächst nicht unterhalten oder theoretisch belehren, „sondern vielmehr Bewegungen im persönlichen Leben anregen“, dann aber auch den Gegnern seiner Bemühungen „eine gerechte Beurteilung seines Standpunktes ermöglichen“ (S. V. VI).

Dem Verf. kommt es in seinen Aufsätzen auf ein neues Leben an, in dem wir unser besseres Selbst, das bislang verschüttet und begraben war, wiederfinden. Dazu bedürfen wir eines Führers, in dem dieses neue Leben schon Gestalt gewonnen hat. „Christus ist der einzige Führer, der uns zum Ziele bringt“ (S. 60).

Es heisst, zu ihm zu kommen. Und zwar so, dass wir die Evangelien im Zusammenhange lesen und uns darein vertiefen (S. 315). Da die Wasser der literarischen Kritik sich verlaufen haben (S. 253), so haben wir an ihnen „zuverlässige Urkunden“ (S. 263).^{*} Das Bild Jesu, seine Persönlichkeit müssen wir auf uns wirken lassen, dass sie Macht über uns gewinne (S. 315). Dann erkennen wir in ihm die Wahrheit des Menschen, ein vollkommenes Menschenwesen, aber auch eine Persönlichkeit, deren Schwerpunkt in Gott ruht, die „eine reine Schöpfung Gottes war“ (S. 280). An ihm erleben wir den lebendigen Gott und kommen wir zum Bewusstsein unserer selbst. Wir erkennen Gott „auf einmal“ als unseren Vater (S. 289) und uns „ganz naiv“ als seine Kinder (S. 291). Freilich werden wir dabei auch erschüttert durch den Schmerz ob der Sünde und Schuld unserer bisherigen Gottlosigkeit. Aus dieser Verzweiflung gibt es nur eine Hilfe: „unverrückt den Blick auf Jesus“ (S. 296). Dann lernen wir ihn erkennen als Erlöser (S. 296). Ausser dieser Gewissheit eines gnädigen Gottes bringt er uns aber dann auch noch „Erneuerung und ewiges Leben“. Er befreit „von allen ungöttlichen Mächten . . . vom Mammon, von Fleischeslust“ (S. 298).

Das will natürlich alles erfahren sein. Darauf kommt es dem Verf. so recht eigentlich an. Die Wahrheit, die sich uns in Christo offenbart, kann nur erlebt, unmittelbar empfunden werden.

Die äusseren Erscheinungen werden nämlich entweder durch den blossen Eindruck in anschaulicher Weise erfasst, unmittelbar empfunden, oder auch mittelbar durch Untersuchung in begrifflicher Form festgehalten. Jene unmittelbare Empfindung, die auch Glaube genannt wird, ist das Primäre, das aller Gewissheit zugrunde liegt. Dieses mittelbare Kennenlernen, das Wissen mit seinen Vorstellungen kommt erst in zweiter Reihe in Betracht. „Für uns selbst . . . brauchen wir keinen Beweis und keine Garantie“. „In uns selbst fassen wir etwas wirkliches . . . „von allem anderen ausser uns trennt uns auf immer unsere Hirnschale““ (S. 43).

Also muss auch Gott unmittelbar empfunden, erlebt, erfahren werden. Mangel dieser Erfahrung ist die Ursache des Atheismus, von dem ein Aufsatz handelt. Wo man aber diese Erfahrung hat, durch den Glauben zu Gott gekommen ist, da hat man das neue Leben.

Dieses neue Leben wird nun prinzipiell beleuchtet in zwei Aufsätzen. Der eine handelt von „Glaube und Sittlichkeit“ und weist nach, wie aus dem Glauben das in Gott gegründete Leben mit Notwendigkeit sich entfaltet. Der andere Aufsatz („Die Liebe“) zeigt die Quelle der Liebe in der Freude und im Mitleid, ihr Wesen im „Ueberfliessen des Selbst, das seine

Fülle nicht fassen kann“. Sie ist „Ueberschwang der Seele“ (S. 224). In wunderschönen Ausführungen, die man am liebsten alle ausschreiben möchte, wird so die wahre Liebe als Ausfluss jenes eigenartigen, neuen Lebens geschildert, von dem unser Buch eigentlich handelt.

Und wie oft wird dieses neue Leben beschrieben (z. B. S. 55 f. 285. 287 f. 290. 291. 295 ff. 327)! Der Verf. schildert es als neue Geburt (S. 63), als Umschaffung nach unserer wahren Bestimmung (S. 65), bei der ein gründlicher Umsturz in unserem Leben, seiner Lage und seinen Zielen eintritt (S. 331). Es ist eine neue Wirklichkeit, nach dem bisherigen Scheine des Lebens, die sich in einer neuen Auffassung des Lebens, des Uebels, des Leidens, in Selbstverleugnung, die aber nicht Weltflucht, sondern eine neue Stellung zur Welt ist, sodann im Dienste des Nächsten, im Tragen des Kreuzes, das uns der Hass der Welt auferlegt, kundgibt (S. 337—364). Wir müssen „unsere Denkweise vollständig aufgeben Dazu bedarf es eines zähen Kampfes gegen die Wahnideen, die uns wie Zwangsideen beherrschen“ (S. 348). „Es steht nicht in unserer Macht, die alten Gedankengänge, gewohnten Gesichtspunkte der früheren Zeit auszulöschen Aber wir können sie für unser bewusstes Leben verleugnen“, unterdrücken (S. 349).

Man wird nicht leugnen können, dass wir es hier mit der Beschreibung des Lebens eines Christen zu tun haben. Und zwar ist diese Beschreibung oft wunderschön und beruht auf einer intimen Kenntnis der menschlichen Seele. Manches ist freilich auch zu sehr pointiert ausgedrückt, oft ist es aber nur mehr die Folge der überstiegenen Ansicht des Verf.s. Wir wollen mit Nachdruck auf die Würdigung der Person Christi hinweisen. Auf Grund ihrer Wirkung bekennt der Verf. mit Paulus: „Gott war in Christus, die Welt versöhnend mit sich selbst“ (S. 308). Und wenn man nun noch sieht, wie Jesus, bei dem „das Bewusstsein lediglich der unmittelbare Reflex der Wirklichkeit war“ (S. 304), sich selber auch ein wusste mit Gott, sowie auch mit der Menschheit, da muss man dann sagen: „er klammerte Gottheit und Menschheit zusammen in seiner Person“ (S. 307). Freilich bleibt die Person Jesu dem Verf. ein Geheimnis, aber eben wegen der göttlichen Herrlichkeit seines Wesens. Und wenn er bekennt: „Jesus von Nazareth war Gottes Sohn“ und, ohne die Einzigartigkeit seiner Person auch nur im geringsten verkümmern lassen zu wollen, dies so lautet: sein Dasein und Wesen urständet in Gott (S. 311), so meint er auch damit dies Geheimnis nicht zu erklären. „Alle dogmatischen Bestimmungen der Kirche sind nichts als ein unzulängliches Gestammel“ (S. 312).

Wenn der Verf. in seiner Ansicht von Christi Person der Kirchenlehre höchstens aber doch auch nahekommt, so gilt dies schon weniger von seiner Anschauung über Christi Werk. Er würdigt es wohl auch als Erlösung, und die Frage, ob die Person Christi in seinem Evangelium eine Stelle habe, wird energisch bejaht. Auch wird die behufs leichterer Rationalisierung der Erlösung beliebte Geringschätzung der Sünde vom Verf. nicht geteilt (S. 295). Freilich wie man dann aber angesichts der Sündennot ohne eine Vermittelung des Sünden- und Gnadenbewusstseins zu einem frohen Glauben an Christus kommen oder doch ohne sie es bei letzterem aushalten kann, ist nicht einzusehen. Auch dem Verf. wird dies wohl nur so möglich, dass er das Sündenbewusstsein und die damit verbundene Busstimmung erst nach dem Glauben und nicht auch schon vorher kennt. Die Busse ist bei ihm nur eine Wirkung des Evangeliums und nicht auch des Gesetzes. Die Bedeutung des letzteren scheint der Verf. in seinem Idealismus gar nicht zu kennen. Daher seine schiefe Ansicht von der Busse und seine mangelhafte Anschauung von der Erlösung.

Man wird bei näherem Zusehen auch noch andere Verwandtschaft mit der sog. modernen Theologie, besonders etwa mit Herrmann, finden. So ist gleich der Enthusiasmus ein solches Merkmal. Man wird immer wieder in eine Weise hineingeredet, und dies geschieht bei Müller wie bei Herrmann in gewissen, fast stereotypen Redewendungen. Sodann die Forderung, sich dem Eindrucke der Person Jesu zu unterstellen, ist auch gemeinsam. Nur ist Müller weniger kritisch

^{*} Aber das vierte Evangelium ist auch ihm „heute noch ein Problem“ und darum „mit grösster Vorsicht zu gebrauchen“ (S. 263).

angekränkt. Ihm gilt das Bild Jesu in den Evangelien und nicht ein kritisch gesichertes Präparat daraus. Und wenn man auch weiss, dass man es in unserem Buche mit keinem dogmatischen Kompendium zu tun hat, so muss man doch auch sagen, dass die Gnadenmittel, auch die Bedeutung des Wortes viel zu kurz darin kommen.

Vieles erklären auch des Verf.s erkenntnistheoretische Voraussetzungen. Neben der Empfindung wird da die begriffliche Erkenntnis viel zu sehr unterschätzt. Wenn das Denken mehr zu seinem Rechte käme, würde der Verf. die Mangelhaftigkeit seiner Erlösungslehre erkennen. Die Verachtung aller Theorie und der Vorstellungen verursacht die Gleichgültigkeit gegen die Vorstellungen von Gott (S. 72. 73. 81. 89), von Christus (S. 53. 54. 313). Natürlich muss da der Verf. auch alle Lehre (S. 140), Glaubenssätze (S. 60), jedes Dogma (S. 36. 169) geringschätzen und in der dogmatischen Fixierung bestimmter Vorstellungen von Gott einen Schaden sehen (S. 79). Auch seine wegwerfenden Urteile über die Erziehung (S. 322), seine Ansicht, dass der christliche Unterricht die Ursache des Atheismus sei (S. 96), seine Feindschaft gegen den Katechismus (S. 136) sind von hier aus zu verstehen. Mag man auch manches Berechtigte an seiner scharfen Kritik anerkennen und mit ihm unsere Vorstellungen von Gott für unzureichend etc. halten, so werden wir ihm in dieser Geringschätzung um so weniger folgen, als er uns selbst in der Notwendigkeit eines Wissens von Gott (und damit auch dessen, was damit zusammenhängt) nur bestärkt (S. 87. 118 ff. 123 ff.). Der Verf. ist ein Feind aller geordneten kirchlichen Verhältnisse, des Kultus, der Gebetsübungen, der Andachtsstunden etc. (S. 139. 169).

Es ist sicher eine ganz eigenartige Auffassung, die der Verf. vertritt. Ref. hat auch lange kein so originelles, packendes Buch gelesen, das so zum Eingehen auf seine Gedanken zwingt. Aber der Reformeifer des Verf. führt zu manchem ungerechten Angriffe z. B. auf die Bibelchristen (S. 166. 257), auf die Orthodoxie (S. 334), gegen das Dogma, die Religion etc. Zudem kämpft er oft gegen seinen eigenen falschen Begriff davon.

Kurz: Der Verf. kann ja manchem ein Wegweiser zu Christo werden. Aber derjenige, der nach einem harmonischen, befriedigenden Abschlusse seiner Christenstellung trachtet, wird weiter vordringen müssen zum wahren (und nicht karierten) biblischen, kirchlichen Christentume. Sonst ist das Buch als anregende, genussreiche Lektüre warm zu empfehlen.

Békéscsaba (Ungarn).

Lic. Dr. Georg Daxer.

Kolde, D. Th. (Professor der Kirchengeschichte an der Universität Erlangen),
Die Anfänge einer katholischen Gemeinde in Erlangen. Erlangen
1906, Fr. Junge (52 S. gr. 8). 1 Mk.

Es wäre eine dankenswerte und lehrreiche Aufgabe, einmal zu untersuchen, wie sich die konfessionellen Verhältnisse seit dem Anfange des 18. Jahrhunderts verschoben und in bisher rein evangelischen Landesteilen katholische Gemeinden gebildet haben. Dabei würde dann immer wieder die Beobachtung gemacht werden können, dass die Katholiken es überall verstehen, sich die Gunst der Mächtigen zu gewinnen und mit allerlei Mitteln, besonders durch Bestechungen, schliesslich zum Ziele zu gelangen, nachdem die protestantische Wachsamkeit, welche sich den ersten Versuchen gegenüber noch auf dem Posten zeigte, allmählich nachgelassen hat. Einen Beweis dafür gibt die Geschichte der Entstehung der katholischen Gemeinde in Erlangen, welche Th. Kolde auf Grund noch unbekannter Urkunden uns geliefert hat. In anziehender Weise wird geschildert, wie die Katholiken Erlangen wiederholt versuchen, die Genehmigung eines katholischen Gottesdienstes und den Bau eines katholischen Gotteshauses zu erlangen, und nach mehrfach missglückten Versuchen endlich doch ans Ziel kommen. Nur auf zweierlei möchten wir hinweisen; zunächst auf die von Kolde mit Recht hervorgehobene Tatsache, dass das zugunsten der Protestanten erlassene Toleranzedikt Josephs II. in Franken den Katholiken zugute kam, und dass zuletzt der Erlanger Professor Pfeiffer allein noch als konfessioneller Lutheraner vor den Gefahren der römischen Propaganda warnte, aber vergeblich! Am 11. April 1784 wurde in Erlangen die erste Messe gelesen, am 29. Juni 1790 das katholische Bethaus eingeweiht, und jetzt umfasst die katholische Gemeinde in Erlangen mehr als 6000 Seelen. Schliesslich sei noch auf die urkundlichen Beilagen hingewiesen, welche den Wert des verdienstvollen und anziehenden Schriftchens erhöhen.

C. Fey.

Groser, Thomas, Rev. (in London), Aus den Tiefen der heiligen Schrift. Predigten. Uebersetzt und herausgegeben von Dr. Theodor Zangger. Autorisierte Uebersetzung. Zürich 1906, Kommissionsverlag der Christlichen Vereinsbuchhandlung (212 S. gr. 8). 2. 50.

Groser wurde um die Wende des 19. Jahrhunderts — ein genaues Datum hat Zangger nicht ermitteln können — geboren, und war im Beginn seiner Wirksamkeit englischer Baptistenprediger. Von der Mitte der dreissiger Jahre an bis zu seinem Tode (1871) war er an der Zentralkirche in Gordon Square in London tätig. Gegen Schluss seiner Predigerlaufbahn hat er sich dazu verstanden, eine Anzahl seiner Predigten in Druck zu geben; aus ihnen bietet Zangger eine Auswahl, die er im einzelnen etwas gekürzt hat, wo es ihm angebracht erschien.

Die in den zwölf vorliegenden Homilien behandelten Gegenstände sind: 1. Der Erlöser. 2. Das religiöse Leben in der Familie. 3. Die Versuchung. 4. Das Bleiben in Christo. 5. Der Wandel im Geiste. 6. Geistlicher Aussatz. 7. Die heilige Dreieinigkeit. 8. Der Wind bläset, wo er will. 9. Die Hochzeit zu Kana. 10. Das Lamm Gottes. 11. Die Auferstehung. 12. Unser Wandel im Himmel. Die Predigten verlangen sämtlich bibelkundige und bibelinteressierte Leser, denen sie durch mancherlei Beziehungsnachweise zwischen Neuem und Altem Testament und zwischen einzelnen Stellen der Briefe untereinander erkenntnismehrende Auskunft geben; freilich nur im Sinne und auf der Grundlage der Verbalinspirationsansicht (vgl. z. B. S. 76: „Der Geist, welcher das Texteswort im Buche Mosis inspirierte“ . . . u. ä.). Durchaus allegorisch wird die Geschichte von der Hochzeit zu Kana in der betreffenden Homilie verwertet: „Es war das Sinnbild der neuen Haushaltung, welche der Tag der Pfingsten einführen sollte, als die Jünger alle voll Freude und voll heiligen Geistes wurden“. „Der Tag dieser Hochzeit, an dem Wasser zu Wein wurde, hat auch eine prophetische Bedeutung, auf welche jede eheliche Vereinigung von Adam an hinzielt. Jesus, der seine Kirche liebt und sich selbst für sie hingegeben hat, wird sie dem Vater darstellen, ohne Fehl und in königlichem Triumph“ (S. 151). „Inwiefern die Zahl der Gefässe, Vorbilder auf das Wasser des Wortes, in Gottes Absicht Bedeutung haben, wollen wir nicht erörtern. Es lohnt sich nicht, sich mit Leuten einzulassen, welche eine solche Absicht leugnen und das Wort Zufall im Munde führen“ (!) (S. 140). Man sieht, dass Grosers Predigten für apologetische, Fernstehende heranziehende Zwecke nicht verwendbar sind. — Dogmatisch mag es bei manchen Lesern auf Widerspruch stossen, wenn von Johannes und Petrus vor dem hohen Rate (Ap.-Gesch. 4) gesagt wird: „Bekehrte Männer waren sie schon längst, nun aber sind sie wiedergeboren und gehören der neuen Schöpfung an; für sie kommt das Sinnbild des Weins, nicht des Wassers zur Geltung“ (S. 141). — Dies sei zur Orientierung über den Inhalt und die Eigenart der Predigten mitgeteilt; dem Herrn Uebersetzer fällt die falsche Wortbildung S. 12, Zeile 4 v. u., und S. 149, Zeile 2 v. u. zur Last; dass er bei der schwierigen Diktion seiner Vorlage keine leichte Arbeit gehabt hat, ist an manchen Stellen noch bemerkbar.

Greifswald.

Alfr. Uckeley.

Neueste theologische Literatur.

- Bibliographie.** Bibliographie der theologischen Literatur f. d. J. 1905. Bearb. v. Beer, Christlieb, O. Clemen u. a., u. Totenschau zusammengestellt v. Nestle. Hrsg. v. Prof. Dr. G. Krüger u. Lic. W. Koehler. [Aus: „Theolog. Jahresber.“] 1. Lfg. Leipzig, M. Heinsius Nachf. (S. 1—80 u. VII S. Lex.-8). 1 \mathcal{M} — Jahresbericht, Theologischer. Hrsg. v. Prof. Dr. G. Krüger u. Lic. W. Koehler. 25. Bd., enth. die Literatur u. Totenschau des J. 1905. 3. Abtlg. Das neue Testament. Bearb. v. Meyer u. Knopf. Leipzig, M. Heinsius Nachf. (IV u. S. 209 bis 327 Lex.-8). 5 \mathcal{M}
- Biographien.** [Stiegele, Paul.] Gedenkblätter aus dem Leben u. schriftlichen Nachlasse des Domkapitulars Paul Stiegele. Von Priest.-Sem.-Reg. Magr. B. Rieg. 5. Bd. Reden u. Skizzen vermischten Inhalts. Rottenburg, W. Bader (VIII, 396 S. gr. 8). 4 \mathcal{M}
- Bibel-Ausgaben.** Biblia sacra Vulgatae editionis. Ex ipsis exemplaribus Vaticanis inter se atque cum indice errorum corrigendorum collatis critice ed. Prof. P. Mich. Hetzenauer, O. C. Innsbruck, Wagner (XXXII, III, 1142, I u. 173 S. Lex.-8 m. 2 Taf.). 22 \mathcal{M} — Biblia sacra, juxta Vulgatae exempl. et correct. romana, denuo ed. A. C. Fillion. Ed. 6. Paris, Letouzey & Ané (XII, 1395 p. 8).
- Biblische Einleitungswissenschaft.** Batiffol, Pierre, recteur de l'Institut cath. de Toulouse, La question biblique dans l'anglicanisme. Paris, Bloud & Ce (64 p. 16). 60 c. — Cornud, bachelier en théol. protest. Edmond, Le dieu du peuple d'Israël et Ernest Renan. Thèse. Montauban, impr. coopérative (112 p. 8). — Lefranc, abbé E., Les conflits de la science et de la Bible. Paris, Nourry (XII, 323 p. 18). — Peters, Prof. D. Norb., Papst Pius X. u. das Bibelstudium. Das apostol. Schreiben Quoniam in re publica vom 27. III. 1906 u. andere Aktenstücke. Hrsg. u. erläutert. Paderborn, F. Schöningh (84 S. gr. 8). 1. 10. — Röhr, Maurice, Les épîtres de l'apôtre Paul aux Colossiens et aux Ephésiens. (Essai de critique biblique.) Thèse. Cahors, impr. Coueslant (84 p. 8).

Exegese u. Kommentare. **Marchand**, Emile, bachelier en théol. protest., Étude sur les paraboles eschatologiques de Matthieu (XXIV, 45—XXV, 30). Thèse. Montauban (61 p. 8). — **Weiss**, Bernh., A commentary on the New Testament, trad. by Prof. G. H. Schodde & Prof. Epiphanius Wilson; with an introd. by J. S. Riggs. 4 vol. New York, Funk & Wagnalls Co. \$12.

Biblische Geschichte. **Lajciak**, Jean, Ezéchiel: sa personne et son enseignement. Thèse. Paris et Cahors, impr. Coueslant (215 p. 8). — **Picard**, abbé Louis, La transcendance de Jésus Christ. T. 1 (La vie et la psychologie de Jésus-Christ). 2 (La prédication du „Royaume de Dieu“ et la fondation de l'église). Paris, Plon-Nourrit & Ce (XXIV, 572 p.; 512 p. 8). 15 fr.

Biblische Theologie. **Batiffol**, Pierre, L'enseignement de Jésus. Paris, Bloud & Ce (XXVI, 308 p. 16). — **Fontaine**, J., Théologie du Nouveau Testament. Arras, impr. Sœur-Charruey (24 p. 8). — **Leeuwen**, E. H. van, Bijbelsche anthropologie. Utrecht (VIII, 228 p. 8). 5. 50.

Patristik. **Eusèbe**, Histoire ecclésiastique. Livres 1—4. Texte grec et trad. franç. par Emile Grapin. Paris, Picard & fils (VIII, 524 p. 16). — **Justin**, Apologies. (Texte grec.) Traduction franç., introduction et index par Louis Pautigny. Paris, Picard & fils (XXXVI, 199 p. 16). — **Laforge**, François de, Origène. Controverses auxquelles sa théologie a donné lieu. Sens, impr. Miriam (223 p. 8). 5 fr. — **Laguier**, prof. Louis, La méthode apologétique des Pères dans les trois premiers siècles. Paris, Bloud & Ce (64 p. 16). — **Patrologia orientalis**, publ. sous la direction de R. Graffin & F. Nau, prof. T. 2. Fasc. 4: Les versions grecques des actes des martyrs persans sous Sapor. II: Textes grecs et traductions, publ. par Hipp. Delehay. Paris, Firmin-Didot & Ce (p. 405—560 8).

Mystik. **Malvezzi**, A., Saggio sul misticismo cristiano. Bologna (534 p. 8). 5 ₣

Allgemeine Kirchengeschichte. **Aubès**, Joseph, Le protectorat religieux en Orient. Paris, Bloud & Ce (64 p. 16). 60 c. — **Friedrich**, J., Die ecclesia Augustana in dem Schreiben der istrischen Bischöfe an Kaiser Mauritius vom J. 591 u. die Synode v. Gradus zwischen 572 u. 577. [Aus: „Sitzungsber. d. bayer. Akad. d. Wiss.“] München, (G. Franz' Verl.) (S. 327—356 gr. 8). 60 ₣. — **Matagrín**, Amédée, Histoire de la tolérance religieuse. Evolution d'un principe social. Paris, Fischbacher (449 p. 8).

Reformationsgeschichte. **Boehmer**, Prof. Heinr., Luther im Lichte der neueren Forschung. Ein krit. Bericht. (Aus Natur u. Geisteswelt. 113.) Leipzig, B. G. Teubner (VI, 156 S. 8). 1 ₣ — **Cadix**, bachelier en théol. prot. Maurice, Essai historique sur la réforme à Besançon, au XVIIe siècle, d'après des documents inédits. Thèse. Montauban, impr. coopérative (175 p. 8).

Kirchengeschichte einzelner Länder. **Aulagne**, J., La réforme catholique du XVIIe siècle dans le diocèse du Limoges. Limoges, Ducourtieux & Gout (XXXVI, 652 p. 8 & 6 grav.). 10 fr. — **Bovis**, Pierre de, La décadence du catholicisme en France. Causes initiales; Premiers remèdes. Paris, Société franç. d'impr. et de libr. (XIII, 415 p. 16). — **Dimnet**, Ernest, La pensée catholique dans l'Angleterre contemporaine. Paris, Lecoffre (XXXII, 313 p. 18). — **Launay**, abbé Louis, Histoire de l'église gauloise, depuis les origines jusqu'à la conquête franque (511), pour servir d'introduction à l'histoire de l'église de France. T. 1. 2. Paris, Picard & fils (510 p.; 543 p. 16). — **Leclercq**, Dom H., L'Espagne chrétienne. Paris, Lecoffre (XXXV, 397 p. 18). — **Lesne**, abbé, prof. à la fac. libre des lettres E., La Hiérarchie épiscopale (Provinces, Métropolitains, Primats) en Gaule et en Germanie, depuis la réforme de saint Boniface jusqu'à la mort d'Hincmar (742—882). Paris, Picard & fils (XV, 352 p. 8). — **Mailfait**, Hubert, La déportation et l'exil du clergé français pendant la Révolution. Paris, Bloud & Ce (71 p. 16). — **Mezger**, Adrien, John Knox et ses rapports avec Calvin. Thèse. Montauban (83 p. 8). — **Pitra**, Dr. Frz., Der Kirchenschatz der kgl. Loretto-Kapelle an der Frag bei den PP. Kapuzinern in Klausen. Bozen, A. Auer & Co. (46 S. kl. 8 m. Abbildgn.). 70 ₣. — **Spannbrucker**, geistl. Rat Dech. Sim., Katholische Burschenvereine. Rede. Linz, Pressverein (22 S. 8). 20 ₣.

Papsttum. **Grégoire IX**, Les registres de. Recueil des buttes de ce Pape, publ. ou analysées, d'après les mscr. originaux du Vatican, par Lucien Auvray. Fasc. 8. Paris, Fontemoing (gr. 4). 9 fr. 50. — **Jean XXII**, Lettres communes (1316—1334). Analysées, d'après les registres dits d'Avignon et du Vatican, par G. Mollat et G. de Lesquen. Fasc. 3. (T. 2, p. 1—276). Paris, Fontemoing (4). 20 fr. 70.

Orden u. Heilige. **Tamassia**, N., S. Francesco d'Assisi e la sua leggenda. Paddua-Verona (XI, 207 p. 8). 3 ₣

Christliche Kunst u. Archäologie. **Arens**, Franz, Die Essener Münsterkirche u. ihre Schatzkammer. Essen, Fredebeul & Koenen (72 S. 8 m. Abbildgn. u. 1 Plan). 75 ₣. — **Bau- u. Kunst-Denkmal** Thüringens. Im Auftrage der Regiern. v. Sachsen-Weimar-Eisenach, Sachsen-Meiningen u. Hildburghausen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg u. Gotha, Schwarzburg-Rudolstadt, Reuss älterer Linie u. Reuss jüngerer Linie bearb. v. Prof. Dr. P. Lehfeldt u. Conservat. G. Voss. 32. Heft. Herzogth. Sachsen-Coburg u. Gotha. Landratsamt Coburg. Amtsgerichtsbez. Coburg. (Die Stadt Coburg. Landorte des Amtsgerichtsbez. Coburg.) Mit 42 Taf. u. 84 Abbildgn. im Texte. Jena, G. Fischer (VIII u. S. 153—474 S. Lex.-8). 12 ₣ — **Darstellung**, Beschreibende, der älteren Bau- u. Kunstdenkmäler des Königr. Sachsen. Unter Mitwirkg. des k. sächs. Altertumsvereins hrsg. v. dem sächs. Ministerium des Innern. 29. Heft. Gurlitt, Cornél., Amtshauptmannsch. Zittau. (I. Tl. Land.) Dresden, (C. C. Meinhold & Söhne) (II, 268 S. Lex.-8 m. Abbildgn. u. 7 Taf.). 8 ₣ — **Dictionnaire d'archéologie**

chrétienne et de liturgie, publ. par Fernand Cabrol, bénédictin, avec le concours d'un grand nombre de collaborateurs. Fasc. 8. Paris, Letouzey & Ané (gr. 8). — **Hämmerle**, Gymn.-Prof. Dr. Alois, Der Pappenheimer Altar im Dom zu Eichstätt. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Plastik im 15. Jahrh. Studie. Progr. Eichstätt, (Ph. Brönner) (64 S. gr. 8 m. Abbildgn. u. 6 Taf.). 1. 60. — **Kunstschätze u. Heiligtümer**, Die, der Münsterkirche zu Essen. Essen, Fredebeul & Koenen (16 S. kl. 8 m. Abbildgn.). 20 ₣. — **Labande**, conservateur du musée Calvet L. H., La cathédrale de Vaison (étude hist. et archéol.). Caen, Delesques (77 p. 8 avec plan, fig. & planches). — **Mandach**, C. de, Saint Antoine de Padoue et l'art italien. Préface de M. Eugène Müntz. Paris, Laurens (IV, 372 p. 4).

Symbolik. **Texte**, Kleine, f. theologische Vorlesungen u. Uebungen. Hrg. v. Hans Lietzmann. 17. 18. Symbole der alten Kirche. Ausgewählt v. Prof. Lic. Hans Lietzmann. Bonn, A. Marcus u. E. Weber (32 S. 8). 80 ₣.

Dogmatik. **Dictionnaire de théologie catholique**, contenant l'exposé des doctrines de la théologie catholique . . . Fasc. 12, 15 & 17. Paris, Letouzey & Ané (gr. 8). — **Rivière**, abbé J., Le dogme de la rédemption (essai d'étude historique). Paris, Lecoffre (XII, 519 p. 8). — **Souben**, prof. de théol. Jules, Nouvelle théologie dogmatique. V: l'Eglise et les sources de la révélation. Paris, Beauchesne & Ce (140 p. gr. 8). — **Dasselbe**. VI. VII. Ebd. (168 p.; 159 p. 8). — **Stange**, Prof. Dr. Carl, Der dogmatische Ertrag der Ritschelschen Theologie nach Julius Kaftan. Leipzig, Dieterich (IV, 151 S. 8). 2. 40.

Ethik. **Lesage**, Camille, bachelier en théol. prot., La morale scientifique (étude critique). Thèse. Montauban, impr. coopérative (108 p. 8). — **Noldin**, Priest. Prof. H., S. J., Summa theologiae moralis. Scholarum usui accomodavit N. III. De sacramentis. Ed. VI. Innsbruck, F. Rauch (806 S. 8). 6. 50.

Apologetik u. Polemik. **Goguel**, Maurice, doct. en théol., Wilhelm Herrmann et le problème religieux actuel. Paris, Fischbacher (271 p. 8). — **Neidhardt**, weil. Past. Karl, Was hoffen u. wünschen wir v. unserer Kirche? Vortrag. Von Freunden des Entschlafenen in Druck gegeben. Hamburg, C. Boysen (24 S. gr. 8). 50 ₣. — **Newman**, J. H., La foi et la raison. Six discours, empruntés aux discours universitaires d'Oxford. Trad. et préf. de R. Saleilles. Introduction par l'abbé Dimnet. Paris, Lethielleux (XLVII, 263 p. 16). — **Schriftbeweis**, Protestantischer u. römischer. 3 Tle. I. Tl. Herrmann, F., Protestantischer Schriftbeweis nebst Register (A) der protestantischerseits bestrittenen Lehren Roms, als Wegweiser in den konfessionellen Streitfragen zusammengestellt. II. Tl. Schmidt, R., Römischer Christentum in kritischer Beleuchtung. Eine prakt. Antwort auf die bisher. Schmähwerke Roms üb. Luther u. die evangel. Kirche. (Register B zum protestantischen Schriftbeweis.) III. Tl. Herrmann, F., Römischer Schriftbeweis nebst Register. Stuttgart, Ch. Belsler (IV, 272 S.; 492 S.; 152 S. 8). 10. 80. — **Spemann**, Frz., Jesus im 20. Jahrh. Stuttgart, J. F. Steinkopf (67 S. 8). Kart. 1 ₣

Homiletik. **César**, Der Fall. Gastpredigt des Pfarrers César in Wiesenthal (Rhön) in der Reinoldikirche zu Dortmund am 7. I. 1906 üb. Matth. 2, 1—12 nebst sämtl. Aktenstücken. Dortmund, R. Kessler (32 S. 8). 50 ₣. — **Schönbach**, Ant. E., Studien zur Geschichte der altdeutschen Predigt. [Aus: „Sitzungsber. d. k. Akad. d. Wiss.“] 6. Stück. Die Ueberlieferung der Werke Bertholds v. Regensburg. III. Wien, (A. Hölder) (162 S. gr. 8). 3. 80.

Katechetik. **Boegner**, bachelier en théol. protest. Marc, Les Catéchismes de Calvin (étude d'histoire et de catéchétique). Pamiers, impr. Labrunie (100 p. 8).

Liturgik. **Veröffentlichungen** aus dem kirchenhistorischen Seminar München. Hrg. v. Prof. Dr. Alois Knoepfler. II. Reihe. Nr. 11. Wieland, Subreg. Dr. Frz., Mensa u. Confessio. Studien üb. den Altar der altchristl. Liturgie. I. Der Altar der vorkonstantin. Kirche. München, J. J. Lentner (XVI, 167 S. 8). 2. 80. — **Westphal**, Kreissschulinsp. Johs., Das evangelische Kirchenlied nach seiner geschichtlichen Entwicklung. 2., verm. u. verb. Aufl. Leipzig, Dürr'sche Buchh. (XVII, 221 S. gr. 8). 2. 70.

Erbauliches. **Duprée**, Gretchen, Christliches Vergissmeinnicht. Bibelworte m. Poesien sowie Gedankenperlen v. C. H. Spurgeon f. jeden Tag im Jahre. Kassel, J. G. Oncken Nachf. (376 S. 16 m. 12 Farbdr.). Geb. in Leinw. m. Goldschn. 1. 50. — **Neumeister**, Past. Clem., Pilgerstand u. Vaterland. Mahnung u. Trost an den Gedenktagen unserer Verstorbenen. Dresden, C. L. Ungelenk (IV, 52 S. 8). 60 ₣. — **Spurgeon**, C. H., Darf ich glauben? Worte des Rats f. such. Seelen. 3. Aufl. Kassel, J. G. Oncken Nachf. (189 S. kl. 8). Geb. in Leinw. 1 ₣

Mission. **Festschrift** zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens des Mutterhauses f. Kleinkinderpflegerinnen in Grossheppach (am 25. VII. 1906), zugleich zum Gedächtnis der Gründerin des Hauses, Fräulein Wilhelmine Canz. Auf Wunsch des Verwaltungsrats verf. v. Stadtpfr. Drehmann. Stuttgart, (J. F. Steinkopf) (72 S. 8 m. Abbildgn.). 50 ₣. — **Thonney**, C., bachelier en théol. prot., Un grand évangéliste. Essai sur la méthode d'évangélisation de Moody. Thèse. Montauban (75 p. 8).

Kirchenrecht. **Berard**, doct. en droit, Essai historique sur la séparation de l'église et de l'état pendant la révolution. Thèse. Paris, Lerose (V, 411 p. 8). — **Freisen**, Prof. a. D. Priv.-Doz. Dr. Jos., Der katholische u. protestantische Pfarrzwang u. seine Aufhebung in Oesterreich u. den deutschen Bundesstaaten. Ein Beitrag zur Rechtsgeschichte der Toleranz. Mit Abdr. der staatskirchenrechtl. Erlasse. Paderborn, F. Schöningh (XII, 195 S. gr. 8). 5 ₣ — **Léouzon Le Duc**, C., avocat. Ce que l'Etat doit à l'église. Paris, Plon-Nourrit & Ce (121 p. 8). —

Nassans, Aug. de, docteur en droit canonique et en théol., Les droits des curés, d'après le droit canonique. Paris, Téqui (XII, 212 p. 8). 3 fr. 50.

Universitäten. Feret, abbé P., La faculté de théologie de Paris et ses docteurs les plus célèbres. (Epoque moderne.) T. 4: XVII. siècle. Paris, Picard et fils (452 p. 8). — **Nentwig**, Prof. Dr. Heinr., Die katholische deutsche Studentenverbindung Winfridia in Breslau 1881 bis 1906. Breslau, F. Goerlich (VIII, 242 S. gr. 8). Geb. in Leinw. 4 M. — **Vié**, sous-bibliothécaire Louis, L'Université de Toulouse pendant la Révolution (1789–1793). Toulouse, Privat (40 p. 8).

Philosophie. Beiträge zur Weiterentwicklung der christlichen Religion. Hrsg. von Prof. Dr. A. Deissmann, Dr. A. Dorner, Dr. R. Eucken u. a. 1. Heft. Schroeder, Prof. Dr. L. v., Wesen u. Ursprung der Religion, ihre Wurzeln u. deren Entfaltung. München, J. F. Lehmann's Verl. (39 S. gr. 8). 60 M. — **Fulci**, F. P., La filosofia scientifica del diritto nel suo sviluppo storico. Messina (XVI, 577 p. 8). 6 M. — **Gourmont**, Remy de, Promenades philosophiques. (François Bacon et Joseph de Maistre; Sainte-Beuve, créateur de valeurs; le Pessimisme de Léopardi; la logique d'un saint etc.) Paris (345 p. 18). 3 fr. 50. — **Landry**, Adolphe, Principes de morale rationnelle. Paris, F. Alcan (X, 278 p. 8). 5 fr. — **Le Chevalier**, inspecteur d'académie L., L'idéal moral. Paris, Picard et Kaan (IV, 314 p. 16). 2 fr. 25. — **Nausester**, Oberlehr. Prof. Dr. Walt., Denken, Sprechen u. Lehren. II. Das Kind u. das Sprachideal. Berlin, Weidmann (VII, 246 S. 8). 5 M. — **Renouvrier**, Charles, Critique de la doctrine de Kant. Paris, F. Alcan (IV, 444 p. 8). 7 fr. 50. — **Skribanowitz**, Dr. Thdr., Wilhelm Wundts Voluntarismus in seiner Grundlegung geprüft. Greifswald, J. Abel (III, 110 S. gr. 8). 1. 60. — **Stoss**, Paul, Die theosophischen Gesellschaften u. ihr Verhältnis zur Freimaurerei u. anderen ethischen Bestrebungen der Gegenwart. Mit e. Vorwort hrsg. v. Rich. Wefers. Hamburg, J. Kriebel (66 S. gr. 8 m. Bildnis). 1. 20. — **Studien**, Berner, zur Philosophie u. ihrer Geschichte. Hrsg. v. Prof. Dr. Ludw. Stein. 45. Bd. Tschauschaff, Dr. Slavi P., Das Kausalproblem bei Kant u. Schopenhauer. — 46. Bd. Pototzky, Dr. Hans, Die Politik u. die Dichtung. Bern, Scheitlin, Spring & Co. (58 S.; 70 S. gr. 8). 2 M. — **Vanni**, J., Saggi di filosofia sociale e giuridica editi a cura di Gi. Marabelli. Bologna (XI, 562 p. 8). 6 M.

Schule u. Unterricht. Gesetz, betr. die Unterhaltung der öffentlichen Volksschulen in Preussen vom 28. VII. 1906. Mit Sachregister. Halle, Buchh. des Waisenhauses (40 S. gr. 8). 50 M. — **Pätzold**, Bezirkssch.-Dir. W., Der junge Volksschullehrer. Briefe an e. jungen Lehrer u. Ratschläge f. Abfassg. aml. Schriftstücke. Ein Vademecum zum Eintritt ins Lehramt. 2. Aufl. Leipzig, J. Klinkhardt (VII, 163 S. gr. 8). 1. 50. — **Reishauer**, Herm., Rechtliche Stellung der militärfähigen u. militärentlassenen Volksschullehrer im Königr. Preussen. Auf Grund der einschläg. Ministerialerlasse u. Verfügungen f. den prakt. Gebrauch bearb. Leipzig, J. Klinkhardt (56 S. gr. 8). 60 M. — **Romano**, Pt., La psicologia pedagogica. Torino (XXVIII, 364 p. 8). 4 M. — **Schaal**, rekt. Johs., Als ich noch zur Schule ging. Hamm, Breer & Thiemann (156 S. 8). 1. 60. — **Schriften des Luthervereins** zur Erhaltung der deutschen evangelischen Schulen in Oesterreich. 1. Schürer, Lehr. Ghold., u. Oberlehr. Eberh. Fischer, Die Notwendigkeit des Luthervereins zur Erhaltung der deutschen evangelischen Schulen in Oesterreich. In zwei Aufsätzen nachgewiesen. 2. Otto, Vik. Rich., Evangelische Erziehung in e. Los v. Rom-Gemeinde. Vortrag. Leipzig, A. Strauch (16 S.; 16 S. 8). 20 M.

Allgemeine Religionswissenschaft. Aiken, Dr. en théol., prof. Ch. F., Bouddhisme et Christianisme. Trad. de Panglais par l'abbé L. Collin. Paris, Lethielleux (VIII, 384 p. 8). 5 fr. — **Dussaud**, René, Notes de mythologie syrienne. II–IX et Index. Paris, Leroux (p. 67–188 8). — **Ibn Saad**, Biographien Muhammads, seiner Gefährten u. der späteren Träger des Islams bis zum J. 230 der Flucht. Im Auftrage der königl. preuss. Akademie der Wissenschaften im Verein m. C. Brockelmann, J. Horowitz, J. Lippert u. a. hrsg. v. Eduard Sachau. IV. Bd. 1. Tl. Biographien der Muhāgīrūn u. Anṣār, die nicht bei Bedr mitgefochten, sich aber früh bekehrte haben, alle nach Abyssinien ausgewandert sind u. dann an der Schlacht bei Ohod teilgenommen haben. Hrsg. v. Jul. Lippert. Leiden, Buchh. u. Druckerei vorm. E. J. Brill (XXXVII, 16 u. VII, 185 S. Lex.-8). 6. 50. — **Maitriya**, Bhikku Ananda, Buddhismus. Gesammelte Aufsätze. Deutsch hrsg. v. Karl B. Seidenstücker. [Aus: „Der Buddhist.“] 4. Die Transmigration od. Wiedergeburt. — 5. Das Gesetz der Gerechtigkeit. — 6. Animismus u. Gesetz. Leipzig, Buddhist. Verlag (32 S.; 31 S.; 31 S. gr. 8). 90 M. — **Fischel**, Rich., Leben u. Lehre des Buddha. Mit 1 Taf. (Aus Natur u. Geisteswelt. 109.) Leipzig, B. G. Teubner (VII, 127 S. 8). 1 M.

Zeitschriften.

Bibliotheca Sacra, The. 1906, July: W. E. Barton, The history and religion of the Samaritans, by Jacob, son of Aaron, high priest of the Samaritans. A. E. Thomson, Authority of the Holy Spirit. E. B. Allen, Outlook in the Orient. E. Merrins, The powers of darkness II. S. E. Bishop, Have we Noah's Log-Book? H. C. Sperbeck, Chrysostom the preacher. W. Ch. Rhoades, Is Bernard Shaw among the prophets? W. Br. Greene, The relation of the miracle to nature.

Blätter, Deutsch-evangelische. 31. Jahrg. = N. F. 6. Jahrg., 8. Heft: O. Siebert, Vom Sterbelager des Darwinismus. Fr. Teutsch, Die kirchlichen Verhältnisse Siebenbürgens II. E. Günther, Zum

Jubiläum von Joh. Gerhards Meditationes sacrae. Th. Klaiber, Ein Tagebuch. Kirchliche Chronik.

Blätter, Historisch-politische, für das katholische Deutschland. 138. Bd., 2. u. 3. Heft: „Ultramontane“ Betrachtungen. M. Grabmann, Zur Lutherbibliographie: Das christliche Lebensideal nach Thomas von Aquin und P. Heinrich Denifle (Schluss). H. Kellner, Urkundliches über Loreto. J. Gassner, Vom Kosmopolitismus der Aufklärung zum Chauvinismus unserer Tage. Nochmals Loreto. Nachträge zu den englischen Artikeln der Realencyklopädie für protestantische Theologie.

Heidenbote, Der evangelische. 79. Jahrg., 1906, Nr. 9: Oehler, Die Ernte ist gross. Rede bei der Generalkonferenz am Basler Missionsfest 1906. Einundneunzigster Jahresbericht der evang. Missionsgesellschaft zu Basel (Schluss). Eine Bibelrevision. E. Lipp, Ein chinesisches Nationalaster. G. Reusch, Weiterentwicklung unserer Gemeinden in Borneo.

Jahrbuch für Philosophie und spekulative Theologie. 21. Bd., 1. Heft: M. Glossner, Zur neuesten philosophischen Literatur. J. Gredt, Zum Begriff des Schönen. Fr. Klimke, Die Philosophie des Monismus. J. Wild, Ueber die Echtheit einiger opuscula des hl. Thomas. R. Schultes, Reue und Bussakrament. Die Lehre des hl. Thomas über ihr Verhältnis

Journal, International, of ethics. Vol. 16, No. 2, Jan. 1906: J. M. Mackenzie, The dangers of democracy. C. H. Toy, Ethical influences in University life. Mary E. Richmond, The retail method in reform. C. F. Yonge, Suicide: some of its causes and preventives. J. W. Howerth, The industrial millenium. R. C. Cabot, Ethical forces in the practice of medicine. D. H. Mac Gregor, The practical deductions of the theory of knowledge. F. Arnold, The so-called Hedonist Paradox. — No. 4: J. Oliphant, Moral instruction. Ch. F. Dole, About conscience. St. Coit, Humanity and God. E. E. Constance Jones, Mr. Moore on Hedonism. A. Schinz, Literature and the Moral Code. M. Forrester Eastman, Patriotism, a primitive ideal. H. S. Salt, The sportsman at Bay.

Journal, The, of theological studies. Vol. 7, No. 28: Kennett, The date of Deuteronomy; The origin of the Aaronite priesthood. Th. Barns, Some creed problems. W. O. E. Oesterley, Codex Taurinensis (Y) V. E. O. Winsted, The original text of one of St. Antony's letters; A further note on Cosmas. C. Taylor, The Onyrhynchus and other Agrapha. M. R. James, Notes on Apocrypha. A. Souter, Prolegomena to the commentary of Pelagius on the Epistles of St. Paul. J. A. Nairn, On the text of the de Sacerdotio of St. Chrysostom. C. H. Turner, Adversaria Patristica. H. A. Redpath, The dates of the translation of the various books of the Septuagint. H. St. Jones, The catacomb of Commodilla. G. H. Skipwith, The image of God.

Katholik, Der. 86. Jahrg., 1906 = 3. F. 34. Bd., 6. Heft: Ph. Kneib, Das Gewissen, sein Wesen und seine Entstehung. J. Hontheim, Das Todesjahr Christi und die Danielsche Wochenprophetie. J. Seipel, Die Lehre von der göttlichen Tugend der Liebe in des Petrus Lombardus Büchern der Sentenzen und in der Summa theologica des hl. Thomas von Aquin. G. Sommerfeld, Ein übersetzer Traktat des 14. Jahrhunderts betr. den Pariser Dogmenstreit über Marienverehrung. Das Haupt der hl. Margareta von Ungarn im ehem. Domschatze zu Mainz.

Mind. New Series. Vol. 15, No. 59: J. Dewey, The experimental theory of knowledge. J. S. Mackenzie, The new realism and the old idealism. W. Mc Dougall, Physiological factors of the attention-process. (IV.) (Conclusion.) Foster Watson, The freedom of the teacher to teach — religion.

Missions-Magazin, Evangelisches. N. F. 50. Jahrg., Nr. 8: H. Kurtz, Mission oder Kultur? A. Flex, Unter allerlei Volk. Im Herzen von Afrika. Nach den Schilderungen einer Missionarstrau (Schl.). Missions-Zeitung. — Nr. 9: O. Schultze, werdende Gemeinden. Ein Beitrag zum Verständnis der sozialen Frage in Indien. Fr. Lutz, Im Hinterland von Kamerun. Missions-Zeitung.

Mitteilungen der Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte. 16. Jahrg., 3. Heft: Kahl, Die pädagogischen Ansichten in den Schriften deutscher Rechtsphilosophen und Nationalökonomien aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts. M. Manitius, Zur Ueberlieferungsgeschichte mittelalterlicher Schulautoren.

Monatshefte, Protestantische. 10. Jahrg., 6. Heft: H. Holtzmann, Wellhausens Einleitung in die synoptischen Evangelien und die „moderne Theologie“. J. J. Kneucker, Der älteste bekannte Text unserer vier Evangelien II. — 7. Heft: P. W. Schmiedel, Die Person Jesu im Streite der Meinungen der Gegenwart. J. Froehlich, Nervenleben und Weltanschauung im heutigen deutschen Leben.

Monatsschrift für die kirchliche Praxis. 6. Jahrg., 7. u. 8. Heft: Notizen. J. Bauer, Jesu Wort vom Aergernis. R. Schubring, Dankgottesdienst für Aufhebung der Leibeigenschaft. F. Niebergall, Unser Glück. H. Larsson, Aufklärungspädagogik. R. Wielandt, „Text und Leben“. J. Jüngst, Religiöse Werbepflicht des Laien. E. Sunkel, Herr Dr. Horneffer und der Austritt aus der Landeskirche. Wielandt, Die Arbeit an den Suchenden aller Stände. Kirchliche Chronik. Notizen. O. Baumgarten, Erziehung zur Straffheit. F. Niebergall, Einen frischen Ruck. F. Schwencke, Ziel und Mittel sittlicher Unterweisung. K. Kühner, Verwertung von Bildern in der Katechese. Zillessen, Der Pfaffe. Kirchliche Chronik.

Review, Philosophical. Vol. 15, No. 3: A. Lalande, Philosophy in

- France. E. Albee, The significance of methodological principles. E. C. Wilm, The relation of Schiller's ethics to Kant. E. H. Hollands, Schleiermacher's development of subjective consciousness. S. S. Colvin, The intention of the noetic psychosis.
- Review, The Princeton theological. Vol. 4, No. 3: G. Vos, Christian faith and the truthfulness of bible history. W. B. Green jr., Broad churchism and the christian life. D. Beaton, „The marrow of modern divinity“ and the marrow controversy. J. Lindsay, The development of Scottish theology. Fr. W. Loetscher, Schwenkfeld's participation in the Eucharistic controversy of the Sixteenth century.
- Review, Psychological. Vol. 13, No. 3: J. M. Baldwin, „The Fechner Number“. L. J. Martin, An experimental study of Fechner's principles of aesthetics.
- Revue chrétienne. 53. Année, 1906, No. 7: E. Stapfer, Le dieu caché. E. Wust, Toujours plus de sincérité. E. Ménégos, L'antifidélisme.
- Revue des études juives. T. 52, No. 103, 1. Juillet: M. L., L'esprit du christianisme et du judaïsme (fin). E. Lambert, Les changeurs et la monnaie en Palestine du Ier au IIIe siècle (fin). J. Goldziher, Mélanges judéo-arabes (suite). S. Poznanski, Un commentaire sur Job de la France septentrionale. H. Stourdzé, Les deux commentaires d'Ibn Caspi sur les Proverbes. Bacher, Les Juifs de Perse au XVIIe et au XVIIIe siècle (suite). N. Netter, Les anciens cimetières israélites de Metz situés près la Porte Chambière (fin). R. Gottheil, Les archives juives de Florence (fin). V. Strojiev, Savants et hommes d'État russes d'origine juive.
- Revue d'histoire ecclésiastique. 1906, Juillet: J. Mahé, S. J., Les anathématisés de Saint Cyrille d'Alexandrie et les évêques orientaux du patriarcat d'Antioche. P. Fournier, Étude sur les fausses décrétales. III. La patrie des fausses décrétales. I. Les provinces de Mayence et de Reims (suite). R. Maere, Les origines de la nonciature de Flandre. Étude sur la diplomatie pontificale dans les Pays-Bas à la fin du XVIIe siècle I. L. Willaert, S. J., Négociations politico-religieuses entre l'Angleterre et les Pays-Bas catholiques (1598—1625) (suite).
- Revue internationale de théologie. Année 14, 1906, No. 3: J. J. van Thiel, A la mémoire de l'évêque C. J. Rinkel. Ed. Herzog, Binden und Lösen. E. Michaud, Des principes de variété et de changement dans les choses religieuses et ecclésiastiques; Le dogme de la rédemption d'après M. J. Rivière; Continuation de la crise doctrinale dans l'église catholique romaine en France VIII. Menn, Franz Heinrich Reusch als Schriftsteller (1825—1900) (Forts.). J. J. Lias, The bearing of the doctrinal system of the fourth gospel on the question of its genuineness III. J. T. F. Farquhar, The relations of church and state II. La réforme de l'église russe, d'après le P. Ant. Malvy, S. J., et d'après M. J. Bois, L'inquisition et M. Vacandard.
- Revue de métaphysique et de morale. Année 14, No. 2: J. Lachelier, La proposition et le syllogisme. G. Belot, Enquête d'une morale positive. L. Couturat, Pour la logistique. C. Bouglé, Note sur les origines chrétiennes du solidarisme.
- Revue Néo-Scolastique. Année 13, No. 1: G. Ysselmuiden, Baconian induction. A. de Poulpique, The central point of the controversy of the distinction of essence and existence. S. Deploige, The conflict of morals and sociology.
- Revue de philosophie. Année 6, 1906, No. 7: G. Chatterton-Hill, La physiologie morale. E. Baudin, La philosophie de la foi chez Newman II. E. Baron, Le psychisme inférieur.
- Revue philosophique de la France et de l'Étranger. Année 31, No. 4: G. Compayré, La psychologie de l'adolescence. G. Belot, Esquisses d'une morale positive. P. Gaultier, Le rôle social de l'art. G. H. Luquet, Note sur un cas d'association des idées.
- Revue des questions historiques. Année 40, 1906, Juillet: J. Richard, Origines de la nonciature de France. Débuts de la représentation permanente sous Léon X, 1513—1521. A. Bonnefons, Le culte de la raison pendant la terreur. P. Allard, Les légendes hagiographiques.
- Revue sémitique d'épigraphie et d'histoire ancienne. Année 14, 1906, Juillet: J. Halévy, Recherches bibliques: Le livre de Habacuc (suite), Antinomies d'histoire religieuse.
- Revue de théologie et de philosophie. Année 39, No. 2 & 3: P. Lobstein, Études sur la doctrine chrétienne de dieu. H. Trabaud, L'usage pédagogique de l'Ancient Testament. J. Barrelet, La religion de Babylonne et la religion d'Israël. H. Chavannes, A. Loisy: Le 4. évangile. T. Forsyth, Les églises évangéliques et la haute critique.
- Studien, Psychologische. 2. Bd., 3.—4. Heft: R. A. Pfeifer, Ueber Tiefenlokalisation von Doppelbildern. F. Krueger, Die Theorie der Konsonanz. Eine psychologische Auseinandersetzung vornehmlich mit C. Stumpf und Th. Lipps (Forts.). G. Kafka, Ueber das Ansteigen der Tonerregung.
- Studien, Theologische. Jg. 24, Afl. 3: F. J. Krop, Nog eens: Welke betekenis heeft de dood van Jezus Christus, volgens Zijn eigen verklaringen in de evangeliën vor mensch en mensheid? A. H. de Hartog, Een misverstand. A. van Veldhuizen, De raadselachtige παρθένος in 1. Kor. 7, 36—38.
- Tijdschrift, Theologisch. 40. Jaarg., Stuk 5: F. Pijper, De beste vruchten van het universitaire onderwijs. L. Knappert, Geschiedenis van de hervorming binnen Leiden van den aanvang tot op het beleg IV. A. Noordtzijs, Musri.
- Wochenschrift, Philosophische, und Literatur-Zeitung. 3. Bd., Nr. 2 bis 6: Chr. D. Pfau, Die moderne Moralphilosophie. H. Reichel, Merkwürdige zur Syllogistik. W. Schwan, Ueber die Idee des Tragischen und die Katharsis des Aristoteles. Rohland, Die Bedeutung und der Wert der Naturgesetze. R. Ameseder, Ueber Wert und Wertschönheit. P. Bergemann, Der scholastische Staatsgedanke. H. Pudor, Dörpfeld als Erzieher. H. Renner, Ueber die Aufgabe der Philosophie. P. Stern, Noch einmal J. Fr. Fries und sein neuester Apologet.
- Zeitschrift für Philosophie und Pädagogik. 13. Jahrg., 7. u. 8. Heft: H. Schmidkunz, Wesen und Berechtigung der Hochschulpädagogik I. II. Th. Fritsch, Zur Geschichte der Kinderforschung und Kinderbeobachtung.
- Zeitschrift für pädagogische Psychologie, Pathologie und Hygiene. 8. Jahrg., 2. Heft: W. Viemann, Beispiele von Kinderlügen bei grossen Männern. O. Lipmann, Einige interessante Kinderlügen; Die Wirkung der Suggestivfragen; Praktische Ergebnisse der Aussageforschung. W. Poppelreuter, Zur Psychologie des Wahrheitsbewusstseins. F. Kemsies, Die sexuelle Aufklärung der Jugend; Der Standpunkt des Pädagogen.
- Zeitschrift für katholische Theologie. 30. Jahrg., 1906, 3. Heft: J. Stufler, Die Erlösungstat Christi in ihrer Beziehung zu Gott. C. A. Kneller, Die Berufung der Konzilien II. E. Dorsch, Die Wahrheit der biblischen Geschichte in den Anschauungen der alten christlichen Kirche IV. M. Biehl, Zur Disputation des Joh. Duns Scotus über die Unbefleckte Empfängnis. H. Siebert, Die Heiligenpredigt des ausgehenden Mittelalters. Fr. Krus, Sittengesetz und „Tatsachen“.
- Zeitschrift, Schweizerische theologische. 23. Jahrg., 3. Heft: L. Köhler, Sind die aus den drei ersten Evangelien zu erhebenden religiös-sittlichen Ideen Jesu durch den Glauben an die Nähe des Weltendes beeinflusst? (Forts.). P. Häberlin, Ist die Theologie eine Wissenschaft? (Schluss). Chr. Roth, Kirchliche Zustände (besonders im Kanton Bern) am Eingang des 19. und an der Schwelle des 20. Jahrhunderts.
- Zeitschrift für Theologie und Kirche. 16. Jahrg., 4. Heft: Niebergall, Die religiöse Phantasie und die Verkündigung an unsere Zeit. Bachmann, Israels Prophetengestalten. Hein, Die Christologie von D. Fr. Strauss.
- Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie. 49. Jahrg. (N. F. 14), 3. Heft: H. Gressmann, Winckler's altorientalisches Phantasiebild. M. Wundt, Apollonius von Tyana. Prophetie und Mythenbildung. J. Dräseke, Zu Bessarion und dessen neuen Briefen. G. Berbig, Der Anbruch der Reformation im Kreise Weimar. P. Sakmann, Voltaire als Kritiker der Bibel und des Christentums I.

Verschiedenes. Carl Paul, Pfarrer in Lorenzkirch, bringt in seinem „Abessinien und die evangelische Kirche“ (5. Heft der Missionsstunden von † R. W. Dietel; Dresden-A. und Leipzig 1905, C. Ludwig Ungelenk [X, 148 S. 8]. 1,50 Mk.) eine vorzügliche Darstellung des eigenartigen Landes mit seiner wunderbaren Natur, seiner wechselvollen Geschichte und verschiedenartigen Bevölkerung, sowie vor allem der wiederholten Versuche, diese für lebendiges Christentum zu gewinnen. Und zwar bietet er den Stoff im Rahmen von acht Missionsstunden, deren jede von einem passenden, vorangestellten Schriftworte beherrscht ist. Während im allgemeinen diese Form mit jedesmal vorausgehender erbaulicher Betrachtung die zusammenhängende Lektüre leicht stört, ist dies in der sorgfältigen Bearbeitung von Pastor Paul fast gar nicht der Fall, da die betreffenden Bibelworte sehr passend gewählt sind, und die aus denselben geschöpften Gedanken sofort mitten in den Stoff einführen und so denselben treffend beleuchten.

Frankfurt.

Palmer.

Oberhofprediger Dryander:

Evangelische Predigten.	Geb. 3 M.
Predigten über das christliche Leben.	Geb. 8 M.
Der 1. Brief Johannis in Predigten.	Geb. 4 M. 80 Pf.
Das Leben des Apostels Paulus in Predigten.	Geb. 4 M. 50 Pf.

Oberhofprediger Kögel:

Der Brief Pauli an die Römer in Predigten.	Geb. 7 M.
Der 1. Brief Petri in Predigten.	Geb. 4 M. 80 Pf.
Der Brief des Jakobus in Predigten.	Geb. 5 M. 20 Pf.
Die Selbpreisungen der Bergpredigt in Predigten.	Geb. 3 M.
Das Vaterunser in Predigten.	Geb. 3 M. 20 Pf.

D. G. Menken: Schriften. 8 Bände statt 38 M. für 18 M.

R. Mühlmanns Verlag in Halle a. S.